

Victoria Kumar

erinnern.at Das Holocaust Education Institut des BMBWF

***Summary:** Seit zwei Jahrzehnten verfolgt _erinnern.at_ das Ziel, Lehrende und Lernende zu ermutigen und zu befähigen, durch den Holocaust aufgeworfene moralische, politische und soziale Fragen und deren heutige Relevanz zu reflektieren. Mit der Organisation von LehrerInnen-Fortbildungen und der Entwicklung von Unterrichtsmaterialien hat _erinnern.at_ maßgeblich dazu beigetragen, dass die Holocaust Education im österreichischen Bildungswesen in den letzten Jahren eine Intensivierung und Professionalisierung erfahren hat. Die folgenden Ausführungen stellen _erinnern.at_ sowie die Tätigkeiten und Angebote auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene vor.*

Die Entstehung des Vereins _erinnern.at_ und der dezentralen Netzwerke

Wie auch in der Einleitung dieses Themenschwerpunktes beschrieben wird, setzte in den 1980er-Jahren ausgelöst durch die „Waldheim-Debatte“ und durch damit verbundene Fragen nach der Verantwortung Österreichs für die NS-Verbrechen ein veränderter geschichtspolitischer und erinnerungskultureller Umgang mit dem Nationalsozialismus ein, der die tradierte „Opferthese“ infrage stellte und korrigierte. 50 Jahre nach dem „Anschluss“ Österreichs an das Deutsche Reich verschob sich die Perspektive der Historiographie, die bislang vor allem auf der TäterInnen-Überlieferung basierte, auf die Geschichten der Opfer. Es entstanden erstmals groß angelegte Interviewprojekte mit Überlebenden, sowie – speziell im Gedenkjahr 1988 – zahlreiche, häufig von zivilgesellschaftlichen und regionalen Projekten initiierte Erinnerungszeichen an NS-Opfer und Orte des NS-Terrors.¹

Diese Entwicklungen wirkten sich auch auf bilateraler und bildungspolitischer Ebene aus und förderten den internationalen Dialog. Nachdem 1996 das erste bilaterale Memorandum zwischen Israel und Österreich in den Bereichen Bildung, Wissenschaft und Kultur unterzeichnet worden war, entwickelte wenige Jahre später ein vom Unterrichtsministerium beauftragtes Projektteam unter dem Namen „Nationalsozialismus und Holocaust – Gedächtnis und Gegenwart“ gemeinsam mit der Holocaust-Gedenkstätte Yad Vashem ein Konzept für Fortbildungsseminare für österreichische Lehrpersonen in Israel. Mit dem Ziel, neue Zugänge zum Lehren und Lernen über Nationalsozialismus, Holocaust und Erinnerungskultur im Schulwesen zu etablieren, gründete dieses Projektteam um *Werner Dreier* und *Peter Niedermeier* im Jahr 2000 _erinnern.at_. Seit 2009 ein Verein des Bildungsministeriums mit Geschäftssitz in Bregenz, ist die Institution mit Netzwerk-KoordinatorInnen in allen Bundesländern vertreten.

Bereits kurz nach der Gründung von _erinnern.at_ wurden „Servicestellen“ in den Bundesländern, die dezentralen Netzwerke, eingerichtet, um eine lokale und regionale Verankerung des Instituts zu gewährleisten. Die Netzwerk-KoordinatorInnen, nicht wenige von Beginn an bis dato im Team, forschen und publizieren zu regionalen Aspekten der NS-Geschichte, ermöglichen Seminare und Fortbildungen an LehrerInnenbildungsinstitutionen, initiieren, unterstützen und vernetzen Gedenkprojekte, häufig im Rahmen von Schulprojekten. So setzten sich beispielsweise burgenländische und ungarische SchülerInnen im Rahmen des Projekts „Holocaust entlang der Grenze“ mit Erinnerungszeichen entlang der burgenländisch-ungarischen Grenze auseinander oder übernahmen Schulen in Zuge einer anderen Gedenkinitiative die Patenschaft für jüdische Friedhöfe.² In Niederösterreich etwa haben sich SchülerInnen 2019 mit der Geschichte des Kriegsgefangenenlagers STALAG XVII B nahe Krems befasst und einen mobilen mehrsprachigen Gedenkquader hergestellt, der an verschiedenen Schulen und öffentlichen Plätzen aufgestellt wurde.³

Die Netzwerke fungieren darüber hinaus als Plattform für die Entwicklung von gemeinsamen Projekten, wie etwa das aktuell laufende Projekt DERLA, das Erinnerungszeichen an NS-Opfer und Orte des NS-Terrors auf einer gemeinsamen digitalen Landkarte dokumentiert und mit Vermittlungsangeboten verfügbar macht. Das historische Lernen mit DERLA kann im Klassenzimmer und „vor Ort“ erfolgen, indem u.a. Routen bzw. Stadtrundgänge angeboten werden, wobei einzelne Erinnerungsorte durch Vermittlungsimpulse zur intensiven Auseinandersetzung anregen.⁴

Von Bundesland zu Bundesland wandert die Ausstellung „Darüber sprechen“: 14 ZeitzeugInnen sprechen über ihre Erfahrungen während des Nationalsozialismus, ExpertInnen berichten über historische und gegenwärtige Problemlagen und knüpfen an die Erzählungen der ZeitzeugInnen an. SchülerInnen können die Ausstellung selbständig mit ihren eigenen Smartphones und Kopfhörern erkunden und sich danach mit den KlassenkameradInnen austauschen.

Die Jugendsachbuchreihe „Nationalsozialismus in den österreichischen Bundesländern“

Auch die Jugendsachbuchreihe „Nationalsozialismus in den österreichischen Bundesländern“ ist als gemeinsames Netzwerkprojekt umgesetzt worden. Mit dieser Reihe haben _erinnern.at_ und der Herausgeber *Horst Schreiber* (Netzwerk-Koordinator Tirol) eine zielgruppenbezogene Lücke geschlossen, gab es bis zur Veröffentlichung der Bände doch kaum Überblicksdarstellungen zur regionalen Geschichte des Nationalsozialismus, die sich zudem an ein junges Lesepublikum richten. Die neun Bände (die Reihe wird 2021 mit dem letzten Bundesland Niederösterreich komplett) wurden größtenteils von den Netzwerk-KoordinatorInnen der jeweiligen Bundesländer, also von HistorikerInnen, FachdidaktikerInnen und LehrerInnen, verfasst.



Abb.1: Jugendsachbuch „Nationalsozialismus in den österreichischen Bundesländern“ (Foto Nadja Danglmaier)

NS im Bgld: Studienverlag, Innsbruck 2012 (Fotografie: Bildarchiv Austria); NS in Kärnten: Studienverlag, Innsbruck 2015 (Fotografie: Bildarchiv Austria); NS in OÖ: Studienverlag, Innsbruck 2014 (Fotografie: Archiv der Stadt Linz)

Die Bücher sind für den Einsatz in der schulischen und außerschulischen Bildung für Lernende ab ca. 14 Jahren gedacht. Die Ansprüche dieser AdressatInnen berücksichtigend, sind sie in einer leicht verständlichen, jugendgerechten Sprache und mit reduzierter komplexer wissenschaftlicher Terminologie verfasst. Basis sind kompakte, wissenschaftlich fundierte Sachtexte von historischen Sachverhalten sowie biografische Skizzen von Menschen, die die NS-Zeit als Opfer, TäterInnen oder GegnerInnen erlebt haben. Ergänzend wird umfangreiches Bild- und Quellenmaterial und ein ausführliches Glossar zur Erklärung der wichtigsten Begriffe geboten. Wie kommen die NationalsozialistInnen an die Macht? Wie verändert sich dadurch das Leben der Menschen? Wer agiert wie und welche Motive gibt es für die unterschiedlichen Handlungs- und Verhaltensweisen?

Im Kapitel Widerstand und Widersetzlichkeit des Vorarlberg-Bandes werden beispielsweise die politische Bedeutung des Widerstandes, unterschiedliches widersetzliches Verhalten, Widerstandsgruppen und die Biografien einzelner WiderstandskämpferInnen beschrieben – so etwa die Geschichte des Kriegsdienstverweigerers *Ernst Volkmann*, die auch verdeutlicht, wie nach dem Krieg mit Wehrdienstverweigerern, Deserteuren und Menschen, die sich gegen die NationalsozialistInnen wehrten, umgegangen worden ist. *Ernst Volkmann* (1902–1941), Gitarrenbauer und Mesner in Bregenz, kam der Aufforderung zur Wehrerfassung wiederholt nicht nach und wurde schließlich 1941 eingezogen. Er verweigerte den Führereid, da seine religiöse Überzeugung nicht mit dem Nationalsozialismus vereinbar war. Vom Reichskriegsgericht in Berlin wurde er zum Tod verurteilt und am 9.8.1941 in Brandenburg-Görden hingerichtet. Auf dem Kriegerdenkmal in Bregenz wird *Volkmann* fälschlicherweise als Gefallener des Jahres 1941 aufgelistet. Um auf die wahren Umstände seines Todes hinzuweisen, wurde 2010 in unmittelbarer Nähe des Denkmals eine Gedenkstele errichtet, die den Lebensweg *Volkmanns* nachzeichnet. Im Jugendsachbuch schreibt *Meinrad Pichler*: „Obwohl die Geschichte den Unbeugsamen im Nachhinein Recht gegeben hat, ist die Nachkriegsgesellschaft nicht bereit, Wehrdienstverweigerung als politischen Widerstand oder Gewissensleistung anzuerkennen.“⁵

Die Bände der Jugendsachbuchreihe haben sich rasch als Standardwerke etabliert, werden von Lehrpersonen in allen Bundesländern für die Unterrichtsgestaltung herangezogen und auch außerhalb des schulischen und universitären Kontexts rezipiert. Ebenfalls eignen sie sich für den Einsatz in der Aus- und Fortbildung von LehrerInnen.

Bildungsangebote von _erinnern.at_

Die Bildungslandschaft ist nicht erst durch die zuletzt massiv vorangeschrittene digitale Transformation und die zunehmend heterogenen Klassenzimmer einem dynamischen Wandel unterworfen. In den letzten zwanzig Jahren ist im Bereich der Holocaust Education einiges passiert, Schulbücher für den Geschichtsunterricht wurden überarbeitet, viele Themen erfahren aber immer noch nicht die notwendige Berücksichtigung. Um Lehrpersonen beim Unterrichten zu unterstützen, bietet _erinnern.at_ Fortbildungen – seit einiger Zeit verstärkt online – an und entwickelt Lernmaterialien, darunter Lernwebsites und Apps, Handreichungen und Ausstellungen für Schulen. Viele davon wurden ausgezeichnet und gelten international als good practice. Der Praxiseinsatz der Lehr- und Lernmittel, die sich größtenteils sowohl für den Präsenz- als auch für den Distanzunterricht eignen, werden in der LehrerInnenausbildung erprobt und bei Seminaren vorgestellt.

Zentrales Seminar – ZeitzeugInnen-Seminar – Israel-Seminar

Die Zentralen Seminare von _erinnern.at_ sind die größten LehrerInnenfortbildungen in Österreich zu den Themen Nationalsozialismus, Holocaust, Antisemitismus und Rassismus. Sie verbinden regionale, nationale und internationale Debatten zur Erinnerungskultur und finden seit 2001 mit wechselnden Schwerpunkten jeweils in einem anderen Bundesland statt. Zu den Programmpunkten zählen Vorträge, Diskussionen, Workshops und Exkursionen, auch werden neue Unterrichtsmaterialien vorgestellt. Die Seminare richten sich an LehrerInnen aller Schultypen und Fächer, insbesondere Geschichte und Politische Bildung, aus ganz Österreich, und auch für VermittlerInnen aus dem außerschulischen Bildungsbereich (wie etwa Gedenkstätten-PädagogInnen) sowie für Studierende besteht ein Platzkontingent. „Unter Zwang arbeiten – Nationalsozialistische Zwangsarbeit in Landwirtschaft und Rüstungsindustrie“ lautet der Titel des covidbedingt von Herbst 2020 auf Frühjahr 2021 verschobenen Zentralen Seminars in Steyr, das reguläre Seminar 2021 findet im Herbst in Hohenems statt.

Die jährlichen ZeitzeugInnen-Seminare von _erinnern.at_ sind Teil des ZeitzeugInnen-Programms des BMBWF und ermöglichen Begegnungen zwischen ZeitzeugInnen und Lehrenden. Dabei stehen die Erinnerungen der Überlebenden, die in moderierten Gesprächsrunden zu Wort kommen, im Zentrum. Ferner werden pädagogische Fragestellungen zum Lehren und Lernen mit ZeitzeugInnen-Interviews diskutiert. _erinnern.at_ organisiert außerdem nach wie vor ZeitzeugInnen-Besuche an Schulen.⁶ Die Gespräche mit Verfolgten der NS-Zeit vertiefen die vermittelten Unterrichtsinhalte in Fächern wie Geschichte, Politische Bildung, Religion und Ethik und stärken darüber hinaus kognitive und soziale Kompetenzen.

Eingebettet in zwei Lehrgänge an den Pädagogischen Hochschulen Salzburg und Oberösterreich bietet _erinnern.at_ – wie eingangs erwähnt – Seminarreisen zu den Themen Holocaust, Nationalsozialismus und Erinnerungskulturen in Israel an. Angeboten werden die Lehrgänge „Pädagogik an Gedächtnisorten“ und „Holocaust. Erinnerungskulturen. Ge-

schichtsunterricht“, die von zweiwöchigen Seminaren in Israel in Kooperation mit der International School for Holocaust Studies an der israelischen Gedenkstätte Yad Vashem und der Gedenkstätte Lohamei HaGetaot ergänzt werden.⁷

Digitale Lernressourcen

Die Perspektive der ZeitzeugInnen wurde von Beginn an in die Bildungsangebote integriert, zahlreiche digitale Lernmaterialien basieren auf Video-Interviews mit Verfolgten des Nationalsozialismus. Nach der ersten DVD mit Video-Interviews mit Holocaust-Überlebenden („Das Vermächtnis“, 2008⁸) folgten verschiedene Lern-Websites (z.B. „Neue Heimat Israel“, 2011⁹ und „über_leben“, 2018¹⁰). 2018 wurde die Lern-App „Fliehen vor dem Holocaust“¹¹ präsentiert, sie erschließt Jugendlichen über das Medium Film einen Zugang zu den historischen wie gegenwärtigen Phänomenen Flucht und Vertreibung. 2019 folgte die Online-Plattform „weiter_erzählen“¹², auf dieser Website sind derzeit fast 200 Video-Interviews mit Verfolgten des Nationalsozialismus, die einen Bezug zu Österreich haben, verschlagwortet und sequenziert zugänglich.



Abb. 2: Materialien von _erinnern.at_ (Foto Victoria Kumar)

Seit Januar 2020 arbeitet _erinnern.at_ gemeinsam mit PartnerInnen aus der Schweiz und Deutschland an einem deutschsprachigen Angebot über die Bildungsplattform IWitness. Die kostenlose Lernwebsite IWitness bietet Activities für SchülerInnen und zahlreiche Hilfestellungen für den Unterricht mit ZeitzeugInnen-Videos aus dem Bestand des Visual History Archives der USC Shoah Foundation, das mit über 55.000 Video-Interviews mit Überlebenden des Holocaust und anderen Genoziden eines der größten digitalen Videoarchive der Welt ist.

2017 wurde das von einer internationalen Projektgruppe unter Leitung des Anne-Frank-Hauses Amsterdam entwickelte Online-Tool „Stories that Move“¹³ veröffentlicht. Die interaktive und kostenlose Website bietet Lernmodule, mit denen sich junge Menschen zu den Auswirkungen von Antisemitismus, Rassismus und anderen Diskriminierungsformen auseinandersetzen können. Basis der Lernmaterialien sind kurze Videos, in denen Jugendliche über ihre Erfahrungen mit Ausgrenzung und Diskriminierung berichten, darunter sind auch Video-Interviews mit Jugendlichen aus Österreich. *Claudia Jank* ist Lehrerin an einer österreichischen Berufsschule und setzt „Stories that Move“ regelmäßig im Unterricht ein: „Aufgrund von wiederkehrenden diskriminierenden Äußerungen von Jugendlichen in meinem Unterricht war ich auf der Suche nach geeigneten Wegen und Unterrichtsmaterialien, um diesen Aussprüchen entgegenzutreten und vor allem eine nachhaltige Veränderung bei meinen Lernenden zu bewirken. Die Geschichten und Biografien mit denen ‚Stories that Move‘ arbeitet, haben meine Jugendlichen mitunter sehr beeindruckt und ich habe äußerst berührende Momente und intensive Diskussionen mit meinen Schülerinnen und Schülern erlebt.“

Seit 2019 steht das von _erinnern.at_ mit KooperationspartnerInnen wie dem Anne-Frank-Zentrum Berlin erstellte Lernmaterial „Fluchtpunkte – Bewegte Lebensgeschichten zwischen Europa und Nahost“¹⁴ für den Einsatz im Unterricht online zur Verfügung. Die Themen Holocaust, Flucht und Naher Osten lassen sich anhand von sechs Modulen und konkreten didaktischen Vorschlägen unterrichten. „Die Anlässe, dieses Material zu verwenden, waren vielfältig: Erstens gab es ein großes Interesse, sich mit der Geschichte des Nahen Ostens zu beschäftigen, auch, weil viele der SchülerInnen aus dieser Region stammten. Zweitens wollten die Erwachsenen mehr über österreichische Zeitgeschichte erfahren. Nicht zuletzt traten im Unterricht oft undifferenzierte Kritik an Israel und gefährliches Halbwissen zum Nahostkonflikt zutage. Vor allem das Denken in zwei ganz klar feindlich gegenüberstehenden Blöcken beunruhigte mich“, schildert *Peter Larndorfer*, Netzwerk-Koordinator Wien und Lehrer an einer Berufsschule für Gastgewerbe Wien, seine Erfahrungen mit dem Material „Fluchtpunkte“ im Unterricht. „Am wichtigsten erscheint mir, dass die SchülerInnen ausgehend von den Unterrichtsmaterialien selbst Fragen formuliert haben, selbst nach Erklärungen gesucht haben und offenbar eine angenehme und anregende Lernerfahrung hatten.“, so *Larndorfer*.¹⁵

Ebenfalls ein internationales Kooperationsprojekt mit europäischen PartnerInnen und der IHRA (International Holocaust Remembrance Alliance) ist „romasintigenocide“¹⁶: Die europäische Lernwebsite über den Genozid an den Roma/Romnija und Sinti/Sintize während des Zweiten Weltkrieges mittlerweile in zwölf Sprachen verfügbar.

Rundgänge: Bregenz, Innsbruck, Wien

Um SchülerInnen das historische Lernen im eigenen Lebensumfeld zu ermöglichen, bietet _erinnern.at_ seit einigen Jahren auch Rundgänge für Schulklassen an. Derzeit gibt es Angebote in Bregenz, Innsbruck und Wien. Der partizipative Rundgang „Leben und Vertreibung der jüdischen Bevölkerung in Wien“ thematisiert das jüdische Leben vor 1938, die gesellschaftliche Ausgrenzung und Verfolgung sowie die Vertreibung und Deportation der jüdischen Bevölkerung während des Nationalsozialismus. In Innsbruck führt ein Rundgang von den Denkmälern des Krieges, des Widerstandes und der Befreiung zu den „spurlösen Stätten“ der NS-Zeit. Der Rundgang im Jüdischen Friedhof Innsbruck befasst sich anhand ausgewählter Gräber u.a. mit Antisemitismus, Verfolgung und Flucht von Innsbrucker Jüdin-

nen und Juden. Der Bregenzer Rundgang vermittelt ausgehend vom Widerstands- und Desertionsmahnmal verbunden mit weiteren historischen Orten die Themen Widerstand, Verfolgung und Desertion. *Nadja Danglmaier* vom _erinnern.at_ Netzwerk Kärnten beschreibt in diesem Band den Stadtspaziergang auf den Spuren des Nationalsozialismus in Klagenfurt.

Viele Projekte und Lernressourcen werden in enger Zusammenarbeit mit langjährigen nationalen und internationalen KooperationspartnerInnen realisiert. Der Nationalfonds der Republik Österreich für Opfer des Nationalsozialismus, das Wiener Wiesenthal Institut für Holocaust-Studien, die KZ-Gedenkstätte Mauthausen, das Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes sind als Beispiele nationaler AkteurInnen zu nennen, mit welchen ein enger inhaltlicher Austausch besteht. Mit PartnerInnen in den USA (z.B. der USC Shoah Foundation), den Niederlanden (Anne-Frank-Haus Amsterdam) und der Schweiz (Pädagogische Hochschule Luzern) und in Kooperation mit internationalen Organisationen wie der OSZE, der IHRA und dem Europarat werden länderübergreifende Projekte realisiert, derzeit u.a. im Bereich Prävention von Antisemitismus durch Bildung.

Einen Überblick über alle Bildungsangebote, Fortbildungen und Unterrichtsmaterialien gibt die Website www.erinnern.at, die nach einem Relaunch 2020 alle Artikel und Lernmaterialien verschlagwortet in einer Datenbank verfügbar macht. Mit jährlich fast 400.000 UserInnen ist die Website ein qualitätsvolles Informationsmedium zu historisch-politischer Bildung und zu nationalen und internationalen Erinnerungskultur(en). Die Social Media Seiten informieren täglich über Bildungsangebote und Veranstaltungen und vermitteln historisches Wissen an eine große Öffentlichkeit.

Eine gelungene Geschichtspädagogik ermöglicht historisches Lernen, das Vergangenheitsdeutungen, Gegenwartswahrnehmungen und Zukunftserwartungen miteinander verknüpft. Das Angebot an zielgruppenorientierten, multiperspektivischen, mehrsprachigen und auch in einfacher Sprache zugänglichen Unterrichtsmaterialien wird _erinnern.at_ weiterhin beständig ausbauen.

ANMERKUNGEN

- ¹ Siehe dazu u.a. Heidemarie Uhl, Transformationen des österreichischen Gedächtnisses. Geschichtspolitik und Denkmalkultur in der Zweiten Republik. In: Ulf Brunnbauer (Hg.): *Eiszeit der Erinnerung*, Wien 1999, S. 49-64.
- ² <https://www.erinnern.at/bundeslaender/burgenland/schulprojekte/der-holocaust-entlang-der-grenze-erinnerung-an-die-tragoedie>
- ³ <https://www.erinnern.at/bundeslaender/niederoesterreich/artikel/hlf-krems-erstellt-das-mobile-gedenkobjekt-stalag-xvii-b>
- ⁴ Die Website www.erinnerungslandschaft.at wird im Sommer 2020 präsentiert.
- ⁵ Meinrad Pichler, *Nationalsozialismus in Vorarlberg. Opfer – Täter – Gegner*, Innsbruck/Wien/Bozen 2018, S. 337.
- ⁶ Aufgrund der epidemiologischen Lage finden im Schuljahr 2020/21 keine ZeitzeugInnen-Gespräche in Schulen statt. Online-Formate werden erprobt.
- ⁷ Informationen zu allen Seminaren: <https://www.erinnern.at/bildungsangebote/seminare/zentrales-seminar>
- ⁸ <https://www.erinnern.at/zeitzeuginnen/lernen-mit-video-interviews/das-vermaechtnis/die-zeitzeuginnen>
- ⁹ <https://www.neue-heimat-israel.at/home>
- ¹⁰ <https://www.ueber-leben.at/home>
- ¹¹ <https://www.erinnern.at/app-fliehen/>
- ¹² <https://www.weitererzaehlen.at/>
- ¹³ <https://www.storiesthatmove.org/de/>

¹⁴ <https://www.fluchtpunkte.net/>

¹⁵ <https://www.erinnern.at/bundeslaender/wien/artikel/fluchtpunkte-im-unterricht-erfahrungsbericht>

¹⁶ <https://www.romasintigenocide.eu/de/home>

ZUR AUTORIN

Dr.ⁱⁿ Victoria KUMAR ist Historikerin und stellvertretende Geschäftsführerin von _erinnern.at_ / Holocaust-Education Institut des BMBWF; davor wissenschaftliche Mitarbeiterin am Centrum für Jüdische Studien Graz und am Center for Austrian Studies, Hebrew University of Jerusalem. Forschungsschwerpunkte: Jüdische Geschichte Österreichs, Geschichte des Nationalsozialismus und des Holocaust, Flucht und Migration aus historischer und gegenwärtiger Perspektive, Exil in Palästina/Israel, Antisemitismus, Erinnerungskultur, Digital Mapping.